

I. G. Ludwigshafen

Ammoniaklaboratorium Oppau

Unsere Zeichen

Tag

Blatt

Er/Ma.

29.12.39

- 9 -

des Isoparaffingehaltes mitgeschickt würden, da, worauf Dr. Ertel hinweist, allein die Beachtung der Siedegrenzen noch nicht genügt, um einwandfreie Oxydationsprodukte zu erhalten. Paraffin mit beträchtlichem Isoparaffingehalt liefert ziemlich viel verzweigte Fettsäuren, die sich sowohl im Geruch als auch in anderen Eigenschaften unangenehm bemerkbar machen. Scheu ergänzt, dass das Normaldruck-Paraffin ziemlich viel Isoparaffine enthält und daher nicht gut geeignet ist, wenn auf normale Fettsäuren Wert gelegt wird. Anschließend weist er darauf hin, dass er von Dr. G. Wietzel besonders beauftragt sei, ^{dessen} ~~seiner~~ Bereitwilligkeit zu betonen, auch andere Paraffin- und Benzinproben auf den Gehalt an verzweigten KW untersuchen zu lassen. Wa. gibt seinem Erstaunen Ausdruck, dass er von der Bedeutung eines niedrigen Isoparaffingehaltes noch nichts gehört habe. Der Paraffinlieferungsvertrag der Brabag enthalte in dieser Hinsicht auch keinerlei Qualitätsvorschriften.

Von dem geschilderten Druckversuch sind in Ruhland leider nur noch geringe Restbestände vorhanden; es wird aber zugesagt, dass Oppau möglichst bald, neben einem Auszug aus den Protokollen über diesen Versuch, auch Paraffinproben erhält und zwar aus der ersten und zweiten Hälfte der Laufzeit.

Fe-Kontakte:

Zum Schluss wandte sich die Besprechung noch einem allgemein gehaltenen Gedankenaustausch über den Ersatz des Kobalts in den Kontakten durch Eisen zu. Experimentelles Material kann zu dieser Frage von Ruhland noch nicht geliefert werden, da entsprechende Versuche erst seit etwa 8 Tagen laufen (Dr. Meyer). Über Tastversuche, die vor längerer Zeit in Oppau durchgeführt wurden, berichtet Scheu ganz kurz. Die Ausbeuten ließen dort noch sehr zu wünschen übrig; die besten Kontakte gaben über mehrere Wochen 50 g Gesamtausbeute/Nm³ bei Normaldruck. Bei einem CO:H₂-Verhältnis = 1:2 ist die Theorie 103 g. Günstig bewährte sich auch ein Gasverhältnis von CO:H₂ = 1:1, wogegen ein Verhältnis von CO:H₂ = 2:1 wider Erwarten nicht so günstig schien. Die Kontakte lieferten in der Hauptsache CO₂ und nur in untergeordnetem Maße

/10